

korinthischen Kriegeres, der aber im Ganzen laß betrieben wurde und zu keinen bedeutenden Erfolgen führte. Er ward zuletzt durch den antalkidischen Frieden beigelegt im Jahre 387 (S. 381). Agesilaos war nach seiner Rückkehr aus Asien der angesehenste und einflussreichste Mann in Sparta; aber er behielt in seinem äußeren Leben ganz die alte einfache Sitte und die frühere Bescheidenheit bei. So blieb er der bewunderte Liebling des Volkes; seine geheimen Widersacher aber wußte er durch Freundlichkeit und Dienstfertigkeit für sich zu gewinnen. Daher ging denn auch sein Wille überall durch, nicht immer zum Heile von Sparta und Griechenland.

Als durch den antalkidischen Frieden die innere Ruhe von Griechenland gesichert zu sein schien und auch unter den Spartanern nicht wenige waren, welche den Frieden treu und redlich ausgeführt sehen wollten, wußte Agesilaos die bösen Neigungen seines Volkes dahin zu bringen, daß sie die ihnen durch den Frieden gebotenen Vortheile zur Vergrößerung ihrer Macht auszubenten sich entschlossen und überall mit bewaffneter Hand die widerstrebenden Staaten zu schwächen suchten. So wurden auf seinen Rath die Mantineer gezwungen, ihre Mauern niederzureißen und sich in vier offenen Flecken anzubauen (385). Er selbst belagerte Phlius, das wegen seiner spartanisch gesinnten Flüchtlinge mit Sparta in Feindschaft gerathen war, 20 Monate lang, weil die Phliasier ihm ihre Akropolis nicht einräumen wollten, und als endlich die Phliasier ihn um sicheres Geleit für eine Gesandtschaft baten, welche in Sparta die Unterwerfung anbieten sollte, so wurde er über diese Uebergehung seiner Person so erbittert, daß er die Ausgänge der Stadt aufs Strengste bewachen ließ und die Spartaner veranlaßte, ihm das Schicksal der Stadt zu überlassen. Darauf setzte er ein furchtbares Strafgericht über die Stadt ein, welches zu bestimmen hatte, wer in der Stadt noch am Leben bleiben und wer sterben sollte (379). Die Stadt Olynthos in Chalkidike, welche viele griechische Städte in ihrer Umgebung zu einem Bunde vereinigt und überall Demokratien